© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Ueber eine neue Pristipoma-Art aus Bahia.

Von

Dr. Franz Steindachner,

Assistenten am k. k. zoologischen Museum.

Mit einer Tafel (Tab. 17).

Vorgelegt in der Sitzung vom 6. Mai 1863.

Pristipoma brasiliense n. sp.

D. 12/16 A. 3/9. P. 2/15 l. lat. 60. lin. transv. 7/1/13.

Die Profillinie des Kopfes fällt vom Hinterhaupte fast in gerader Linie schief nach unten und vorne ab und ist nur in der Augengegend schwach eingedrückt; die Rückenlinie aber beschreibt vom Hinterhaupte angefangen bis zum Ende der Dorsale einen stark gekrümmten Bogen, welcher längs der Basis des stachelstrahligen Theiles der Rückenflosse etwas abgeplattet ist.

Die grösste Höhe des Körpers ist nahezu $2^3/_4$ mal, die Kopflänge 4mal in der Totallänge des Fisches enthalten.

Die Kopfbreite gleicht der halben Kopflänge.

Das Auge ist kreisrund und liegt fast in der Mitte der Kopflänge; sein Diameter ist $3^1/_2$ mal in der Kopflänge enthalten.

Die Mundspalte ist von geringer Grösse, reicht nach hinten in senkrechter Richtung bis unter die Mitte des unteren Augenrandes, und ist von ziemlich dicken Lippen begrenzt. Die directe Entfernung der Oberkieferenden am Mundwinkel übertrifft ein wenig die Länge der Mundöffnung, welche dem Augendiameter gleicht.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Zwischen- und Unterkiefer sind mit einer ziemlich breiten Binde spitziger Zähnchen besetzt, von denen die in der Aussenreihe stehenden grösser als die übrigen sind.

An der Unterseite des Unterkiefers liegen zunächst der Symphyse 2 kleine, halbmondförmige Poren, zwischen und hinter welchen eine grössere, mediane Grube sich befindet. Hinter den Poren bemerkt man 4 hintereinander liegende, ziemlich weite aber seichte Eindrücke, welche den Verlauf der Kopfkanäle anzeigen.

Der hintere, schwach wellenförmig gebogene Rand des Vordeckels ist seiner ganzen Ausdehnung nach mit Zähnen besetzt, die gegen den stark abgerundeten Winkel des Vordeckels an Grösse zunehmen und etwas weiter sich von einander entfernen. Der hintere, schief nach oben gekehrte Deckelrand trägt an seinen beiden Enden einen flach gedrückten Stachel, und ist halbkreisförmig eingeschnitten; doch ist dieser Einschnitt mit einer dicken Haut überspannt.

Der stachelstrahlige Theil der Dorsale erreicht keine bedeutende Höhe. Während die vorderen Dorsalstacheln vom ersten bis zum vierten rasch an Länge zunehmen, verkürzen sich die folgenden Stacheln allmälig und gleichförmig bis zum letzten oder zwölften, dessen Länge nicht ganz die halbe Höhe des 4. höchsten Dorsalstachels oder den vierten Theil der Kopflänge erreicht.

Die gegliederten Dorsalstrahlen zeigen im Verhältniss zu den unmittelbar vorangehenden kurzen Dorsalstacheln schon vom ersten Strahle angefangen eine bedeutende Höhe, welche bis zum vierten Gliederstrahle zunimmt, daselbst nahezu der halben Kopflänge gleicht, und sodann allmälig, im Ganzen nur unbedeutend, abnimmt. Der letzte Dorsalstrahl gleicht bezüglich seiner Länge $^2/_3$ des Augendiameters.

Die Anale, deren Basislänge der halben Kopflänge gleicht, beginnt dem 2. gegliederten Dorsalstrahle gegenüber. Sämmtliche 3 Analstacheln sind von bedeutender Stärke; der zweite derselben ist $3^1/_3$ mal so lang als der erste und etwas länger und stärker als der vierte Dorsalstachel, da seine Länge $1^3/_4$—$1^3/_5$ mal in der Kopflänge enthalten ist. Der dritte Analstachel erreicht $^2/_3$ der Höhe des zweiten, ist aber zunächst seiner Basis etwas stärker als letzterer. Die grösste Höhe der gegliederten, horizontal gelegenen Analstrahlen, die an ihrem freien Rande fast senkrecht abgestutzt erscheinen, gibt der des 2. Analstachels wenig nach. Sowohl die Anale als die Dorsale sind mit einer Schuppendecke eingefasst, innerhalb welcher sie sich frei bewegen und zurücklegen lassen; ausserdem ist auch noch die ganze, die gegliederten Strahlen verbindende Flossenhaut der Dorsale, Anale und Caudale mit mehreren Reihen kleiner, ctenoider Schuppen bedeckt.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Länge der Caudale ist $4^4/_5$mal in der Totallänge des Fisches enthalten. Der hintere Caudalrand ist tief eingeschnitten und die beiden Caudalloben sind am Innenrande bogenförmig abgerundet.

Die Pectorale ist von sichelförmiger Gestalt und an der überhäuteten Basis, sowie am vorderen Drittel ihrer Längenausdehnung beschuppt. Die Länge der Brustflossen gleicht der des Kopfes.

Der Ventralstachel ist von mässiger Stärke und fast nur halb so lang als der darauf folgende fadenförmig verlängerte Gliederstrahl, dessen Länge dem 5. Theile der Gesammtlänge des Fisches gleicht. Am Aussenrande jedes Ventralstrahles und seiner Verzweigungen liegt eine Reihe kleiner cycloider Schuppen.

Sämmtliche Schuppen des Kopfes und Rumpfes sind ctenoid, nur die zunächst unterhalb der Augen, an der Schnauze, am Unterkiefer und an der Kehle gelegenen, überhäuteten Schuppen sind ganzrandig. Die Schuppen der Seitenlinie, 60 an der Zahl, sind durch ihre auffallend geringe Grösse ihres freien Schuppenfeldes ausgezeichnet, und stets etwas länger als hoch; im Ganzen erreichen sie fast nur die halbe Grösse der benachbarten Schuppen, welche zum mindesten eben so hoch als lang sind. Die Schuppen des Rumpfes nehmen gegen den Schwanzstiel rasch, gegen die Bauch- und Rückenseite aber nur wenig an Grösse ab.

Zwischen der Seitenlinie und der Basis des ersten Dorsalstachels liegen 7 Schuppen, zwischen der Seitenlinie und der Basis der Ventrale 13 Schuppen in einer transversalen Reihe.

Der Kopf ist mit Ausnahme des Kiemendeckels, Unterdeckels, sowie der zunächst am unteren Augenrande gelegenen Schuppenreihe nur mit kleinen Schuppen bedeckt, ebenso die Kehle. Die Vorderseite des Kopfes zwischen den Narinen und dem Vorderrande des Zwischenkiefers ist unbeschuppt

Die Grundfarbe des Körpers ist grünlich goldgelb, nur der Vorderkopf ist chocoladbraun und die Unterseite des Kopfes silberweiss.

Sieben wagrechte, schwarzbraune, breite Binden zieren den Rumpf; die 4. bis 6. Binde erstrecken sich bis zur Caudale; die erste ist die schmälste und kürzeste von allen (gleichsam nur ein Halbstreif) und läuft vom Hinterhaupt längs der Rückenfirste bis zur Basis des fünften Dorsalstachels hin Die 2 letzten Binden oder Streifen sind in der Regel nur schwach angedeutet die 4. Binde bildet an der Oberseite des Schwanzstieles 2 ovale Flecken; vor und hinter der 5. längsten Binde liegt ein grosser, isolirter, intensiv gefärbter Fleck, und zwar der vordere an der Kiemendeckelhaut, den Raum zwischen den beiden Deckelstacheln einnehmend, der hintere an der Basismitte der Schwanzflosse.

Am Kopfe unterhalb der Augen bemerkt man 3 halbbogenförmige Binden, die schief von oben und hinten nach vorne und unten laufen; die

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

erste dieser Binden entspringt am hinteren des unteren Augenrandes und zieht sich längs demselben zur Schnauze; die beiden übrigen laufen vereinigt von dem oberen Längendrittel des Vordeckels aus, der obere derselben endet am Mundwinkel, der untere zieht sich bis zur Symphyse des Unterkiefers hin.

Die Bauchflossen sind schwärzlich, die übrigen Flossen einfärbig hellbraun.

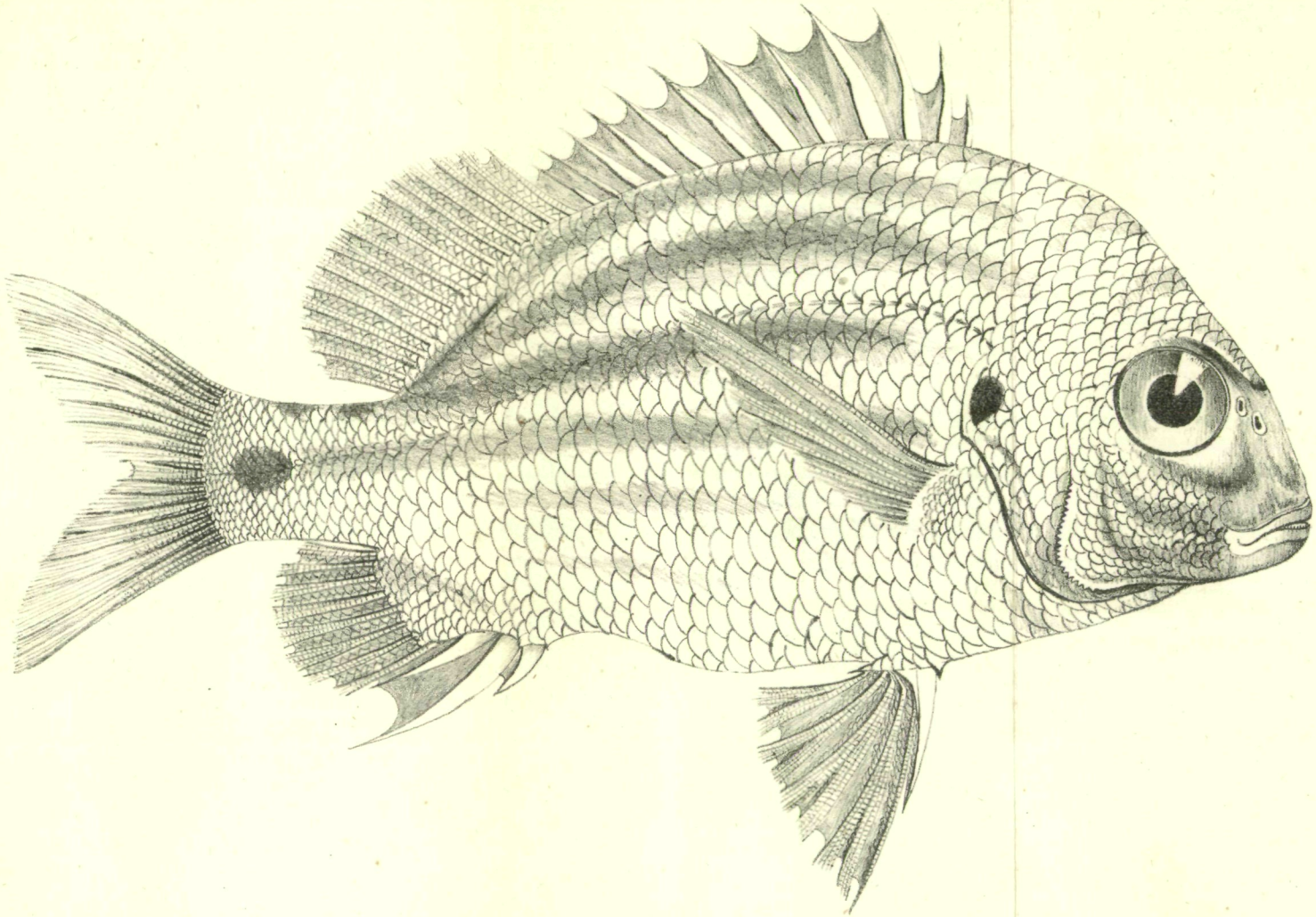
Fundort: Bahia.

Länge der untersuchten Exemplare: $7^1/_2$—$9^1/_2$ Zoll.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Taf. XVII.

Steindachner neue
Pristipoma Art aus Bahia.



PRISTIPOMA BRASILIENSE Stdch.

Art. Lith. Anstv. Ant. Hartinger & Sohn in Wien.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1863

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Steindachner Franz

Artikel/Article: Ueber eine neue Pristopoma-Art aus Bahia. (Tafel 17) 1013-1016